

Was kann ich für sie tun?

Predigt zum Weltmissionssonntag 2015, 29SoJkB2015

„Was kann ich für sie tun?“

Wenn ich diesen Satz höre, dann weiß ich, dass sich der **Weg gelohnt** hat. Das **Warten ist zu Ende**. Ewig lang hat es geheißen: „*Im Moment sind alle Leitungen besetzt, haben sie noch ein wenig Geduld*“. Nein, jetzt ist sie da, die Stimme, die mich fragt: „**Was kann ich für sie tun?**“ ich bin erleichtert. Jetzt bin ich an der Reihe.

Ist euch aufgefallen, dass **Jesus im Evangelium** genau diesen Satz spricht: „**Was kann ich für euch tun?**“ Er muss gespürt haben, dass die Zebedäussöhne etwas plagt. Eine **Frage quält sie**. Und solange sie darauf keine Antwort haben, **bleiben sie hängen** und kommen nicht mehr weiter.

Jesus hört sich die Frage an und **hilft ihnen, die Blockade zu überspringen**. Er kann ihnen zwar ihren Wunsch nicht erfüllen, aber er **hilft ihnen, den Wunsch beiseite zu schieben**, damit sie ihren Weg weiter gehen können.

Sie hatten den Wunsch, in der **Karriereleiter** einen entscheidenden Schritt weiter nach oben zu kommen. Diesen Wunsch aber kann und will Jesus nicht erfüllen. Er **widerspricht seiner Unternehmensphilosophie**. Wer in den Betrieb Jesu einsteigt, kann keine Karriere nach oben, sondern nur eine **Karriere nach unten** machen.

Trotzdem **tut es gut, diese Stimme zu hören**: „Was kann ich für sie tun?“ Das Evangelium **macht mir Mut**, dass auch ich mit meinen Fragen zu IHM kommen darf. Und wenn sie auch noch so **banal und unerfüllbar** sind. **Jesus kann helfen**. Entweder, indem er die Frage beantwortet, den Wunsch erfüllt, oder indem er mir hilft, das Problem auf die Seite zu schieben und meinen Weg weiter zu gehen.

Traurig ist, dass sich viele Menschen **von Jesus keine Antwort mehr erwarten**. Jesus sitzt im **Call-Center**, aber **niemand ruft an**. Warum wende ich mich mit meinen Fragen und Anliegen nicht mehr an Jesus? Kann es sein, dass ich mir von ihm **keine Hilfe erwarte?** Oder habe ich Anliegen, von denen ich von vornherein weiß, dass Jesus sie **nicht behandeln wird?** Oder habe ich gar **die Nummer seines Callcenters vergessen?**

Die Frage ist auch, **wie ich reagiere, wenn Menschen an meine Tür klopfen?** Frage ich dann auch: „*Was kann ich für sie tun?*“ Oder reagiere ich eher abweisend?

Zur Zeit klopfen **täglich hilfesusuchende Menschen** an unsere Türen. Bedürftige Menschen jeglicher Art, vor allem **Flüchtlinge**. „*Was kann ich für sie tun?*“ **Wenn sie diese Frage hören, dann wissen sie, dass sie angekommen sind**, dass jemand da ist, der sich ihr Anliegen zumindest anhört, auch wenn er nicht jedes Problem vom Tisch fegen kann. „*Was kann ich für sie tun?*“ – Der Weg hat sich gelohnt, ich bin endlich an der richtigen Adresse gelandet. Schön wäre es, wenn wir **ohne allzu große Angst fragen** könnten: „*Was kann ich für euch tun?*“

Noch ein Wort zur **Karriere nach unten**. Der Weg nach oben hat das Ziel, mehr **Macht, Ansehen und Reichtum** zu erlangen. Für Jesus ist dieser Weg eine **Versuchung**. Denn Macht, Ansehen und Reichtum **sind weltliche Güter**, die nicht von großer Dauer sind und meist **auf Kosten anderer** erlangt werden.

Daher bietet Jesus in seinem Unternehmen – der Kirche – eine **Karriere nach unten** an. Ganz unten sind die **Menschen, die gescheitert sind, die alles verloren haben, die nie eine Chance hatten**. Wer im Betrieb von Jesus Karriere machen will, der muss diesen Weg beschreiten. Der muss, wie Papst Franziskus es nennt, „*an den Rand der Gesellschaft gehen*“.

Auch **das ist Mission**, wenn wir **vom Geist der Liebe Christi getrieben**, zu den Menschen gehen und sie fragen: „*Was kann ich für sie tun?*“